

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 32

Donnerstag den 17. März 1881.

50. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

## Stamm- u. Brennholz-Verkäufe.



Am Dienstag den 22. d. M. aus Thänislinge Abth. 4 Moosbau: 13 Eichen mit 18,15 Fm., 52 Stüd Nadelholz Lang- und Sägholz mit zus. 17 Fm. Am: 2 eichene Scheiter, 53 dto. Anbruch, 41 buchene Scheiter u. Brügel, 3 Nadelholzscheiter, 22 dto. Brügel, 30 dto. Anbruch, 1570 buchene und hartgemischte Wellen, sowie der Schlagraum; ferner vom Scheidholz aus Thänislinge: 1 Buche mit 2 Fm., 11 Stüd Nadelholz Lang- und Sägholz mit zus. 7,25 Fm., 4 Nm. Buchen- und 24 Nm. Nadelholzandruck; ferner aus Schloßwald wiederholt: 4 Eichen mit 2,05 Fm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Moosbau. Am Mittwoch den 23. d. M. aus Kohlbau Abth. Kalkertronnen: 15 Stüd Nadelholz Lang- und Sägholz mit zus. 18,23 Fm. Am: 96 buchene Scheiter, 150 dto. Brügel und Anbruch, 2 birchene Scheiter, 3 dto. Brügel und Anbruch, 1 erlene Scheiter, 3 alpen Anbruch, 7 Nadelholzscheiter und Brügel, 2350 buchene und 50 alpine Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule im Schlag. Reichenberg den 14. März 1881. R. Forstamt. Böhmer.

Revier Mönchsberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 23. März, Vormittags 10 Uhr in der Krone zu Großenlach aus den Staatswaldungen Knickewald Abth. 4 und 2: Nadelholz Langholz: 11 Stüd 1. Classe, 11 2ter, 25 3ter, 137 4ter Classe. Sägholz: 7 Stüd 1. Classe, 11 2ter, 17 3ter Classe, 4 St. Aussch. Brennholz, Raummeter: 2 erlen Heilung, 12 tannene Scheiter, 55 Brügel, 47 Anbruch. Hall den 15. März 1881. R. Forstamt. v. Hügel.

Revier Mönchsberg.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. März, Vormittags 10 Uhr in Obermühle bei Wirth Klein aus den Staatswaldungen Markbröterwald 1: 44 Stüd Nadelholz Langholz 1. und 2. Cl., 26 3ter und 4ter Classe, 33 Sägholz aller Classen und 14 Aussch. Brennholz: 11 Nm. buchene Scheiter und Brügel, 18 Nm. Nadelholz Scheiter, 25 Nm. Anbruch und Brügel. Aus Wolfenbräuderwald 5: 27 Stüd Langholz 1. und 2. Cl., 87 3ter u. 4ter Cl., 38 Sägholz aller Classen und 17 Aussch. Hall den 15. März 1881. R. Forstamt.

Revier Reichenberg.

## Eiche-Verkauf.

Am Samstag den 19. März, Vormittags 10 Uhr, wird aus dem Staatswald Ragendach wegen nicht bezahlten Kaufschilling 1 Stüd mit 2,39 Fm. wieder verkauft. Zusammenkunft am Farmigen Wegzeiger. Reichenberg den 15. März 1881. R. Revieramt.

Revier Belzheim.

## Nadelholz-Stamm-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 22. März, von Morgens 10 1/2 Uhr an im Raum in Steinenberg aus Gaigelsberg und Hintere Gaigurgel; Langholz: 70 Fm. 1. Cl., 56 2ter Cl., 18 3ter Cl., 13 4ter Cl., 8 Aussch.; Sägholz: 10 Fm. 1. Cl., 8 2ter u. 3ter Classe, 7 Aussch.; Nadelholz-Stangen: 1600 St. 7-11 und mehr in lang, 5000 Stüd 3-7 m lang, 150 Nm. Brennholz, meist Nadelholz, Anbruch; zu 2500 Wellen geschäftes Reis.

Murrhardt.

## Eichengerbrinde-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft das aus hiesigen Stadtwaldungen vorjährige gut eingebrachte eingelagerte Erzeugniß an Eichengerbrinde im Submissionsweg und zwar: Grobrinde mit ca. 50 Str. Nadel- und Glanzrinde gemischt mit ca. 500 Str. im Ganzen oder in Partien und wird solche auf Verlangen vorgezeigt. Verkaufsbedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt und werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, ihre Offerte mit genauer Preisangabe pr. Str. schriftlich und versiegelt längstens bis nächsten Samstag Abends 6 Uhr mit der Aufschrift: „Angebot auf Eichengerbrinde“ an das Stadtschultheißenamt zu richten. Den 11. März 1881. Stadtschultheißenamt. Glesing.

Kielingshausen.

## Rinden-Verkauf.

Das heurige Glanz- und Nadelrinden-Erzeugniß, ca. 200 Centner, aus dem Gemeindegeld Buchhelden wird auf hiesigem Rathhaus Samstag den 19. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Hrn. Gerbermeister eingeladen werden. Den 14. März 1881. Schultheiß Wilbermuth.

## Eichen- u. Nadelholz-Verkauf.

Für den hiesigen Darlehensvereinsverein, eingetragene Genossenschaft, werden 10,000 Stüd Pfähle guter Qualität zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe franco hier nimmt entgegen. Der Vorstand: Schultheiß Meyder.

Grosaspach.

Oberamts Badnang. Gläubigeraufruf. Auf den Tod des Johs. Kienzle, gew. Bauers und Gemeinderaths, und seiner Ehefrau werden etwaige Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen genau schriftlich anzumelden. Den 12. März 1881. R. Gerichtsnotariat. Waßengericht. Reinmann. Vorstand Bärlein. eine Fahrnißauktion abgehalten, wobei vorkommt: silberne Büffel, Bettgarn, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fells, Handschuhe und Fuhrgeschirr, ca. 2 Eimer Most, 2 Pferde, Fuchswallach und Braunstute, 3 Kühe, 5 Enten, 2 Schweine, ca. 15 Centner Dinkel, Roggen und Gerste, ca. 10 Ctr. Kartoffeln und sonstige Samereien, auch allerlei allgemeiner Vor- u. Hausrath. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 11. März 1881. Waßengericht. Vorstand Bärlein.

Badnang.

Siegenstücksverkauf. Gottlob Schäfer, Bauer dahier bringt im Auftrag des Gottlieb Häberle, früheren Folgschöpfers von hier, am Montag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 1. 61 a 18 qm Nr. 2184 Ader im Büttenefeld, neben Ziegler Wieland und der Stadtgemeinde. 2. 45 a 08 qm Nr. 2582 Ader am Weißackerweg, neben Taglöhner Bäuerle und Sonnenwirth Kübler, mit Dinkel angeblümt, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Den 16. März 1881. Rathschreiber. Kugler. Heutensbach. Aufruf. Forderungen an Adam Häuser, Bauer hier sind bis zum 1. April d. J. bei Unterzeichnetem geltend zu machen, spätere Ansprüche können nicht berücksichtigt werden. Den 14. März 1881. Schultheißenamt. Kurg. Privat-Anzeigen. Badnang. Haus-Verkauf. Mein Haus in der Fußgängerstraße der Stadt Badnang ist zum Verkauf aus und lade Liebhaber, welche jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen können, ein, mit mir in Unterhandlung zu treten. Carl Griesinger. Wechselformulare vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

## Aus dem Leben eines Seehelden.

Novelle von H. Emidi. (Fortsetzung.)

Habt Geduld, werthe Herren, sprach die Gattin des Seemannes, habt Geduld mit einer Hausfrau, die ihren Ehemann schon seit Jahren und Tagen in bösen Klimaten und auf stürmischer See weiß. Nun habe ich stündlich Sorge, wie es ihm gehe und wie ich unterdessen Alles redlich zusammenhalte, was er sauer erworben und gepart hat. Es ist schon ein feines Sümmdchen, werthe Herren, nahe an zehntausend Gulden, und ich war bis heute guter Dinge. Aber nun denkt, in welche Angst ich versetzt worden bin. Ihr wißt's, wie man kürzlich viele ausländische Gefangene entlassen hat, und sie in ihre Heimat zu schicken gedenkt. Diese Kerle stehen, wo sie etwas finden, und machen die Straßen wie die Häuser unsicher, so daß die Schaarwache immer auf den Beinen sein muß. Gestern haben sie bei meinem Nachbar gestohlen und gefagt, jetzt käme die Reihe an mich. Da bin ich in Angst um das Vermögen meines Michael, und komme daher, Euch um Gottes Willen zu bitten, jekt käme in Euren Gewölben aufzuwachen, wo es sorglich bewacht wird, damit ich die Liebe nicht zu fürchten brauche. Bitte Euch, liebe Herren, erfüllt meinen Wunsch um meines Mannes willen, der Euch stets redlich gedient hat. Ich habe auch das Geld gleich mit gebracht.

Sie holte mit diesen Worten einen mit Gold gefüllten Beutel einer ihrer wollenen Schäume hervor und setzte ihn auf den Tisch. Bei dem Anblicke des Goldes flog ein Strahl der Freude über Adrian's Gesicht. Cornelius, der die Frau während ihrer Erzählung fest angesehen hatte, stand auf, sagte ihre Hand und sagte: Cornelia de Mutter, Ihr lügt!

Was sagt Ihr, lieber Herr? — Ihr lügt! Bei Euren Nachbar ist nicht eingebrochen worden, die Diebe haben Euch auch nicht bedroht und nicht die Angst treibt Euch mit Euren Gelde aus dem Hause.

Aber was denn, meint Ihr? Ich verstehe Euch nicht, bester Herr. — Ihr erbleicht und werdet roth, fuhr der Kaufmann fort. Das Lügen ist Euch nicht geläufig. Ich will nicht fragen, wie ein böses Gerücht zu Euren Ohren gekommen ist, als stehe es schlecht mit unserm Hause und wir könnten unsere Zahlungen nicht leisten. Ich will nicht wissen, wer es Euch sagte, aber gesteht es nur, Ihr habt es gehört, und kommt nun daher — Cornelius hielt inne, Frau de Mutter aber sagte: „Ihr sprecht die Wahrheit, Mynherr!“ und schlug die Augen nieder.

Und weil Ihr das gehört habt, kommt Ihr zu uns und bringt Eures Mannes Gold, woran sein saurer Schweiß klebt. Sagt mir nun, wie Ihr das vertreten wollt vor ihm? — Da erhob Cornelia ihr sprechendes blaues Auge zu dem Kaufmann und sagte mit tönder Stimme: Seit drei Jahren bin ich meines Michael Weib; ich habe ihm zwei Knaben geschenkt und trage ihn im Herzen wie meinen Herrn und Gebieter. Aus seinen Stüben wollte ich Gulden machen, und sollte ich schaffen Tag und Nacht. Hier aber opfere ich Alles, und ich müßte ihn schlecht kennen, wenn ich nicht ganz so handelte, als er handeln würde, wäre er hier. Denkt daran, Herr, als er oben an dem Rande des Thurmes hing, und er herunter kam auf die Straße. Damals reichte Ihr ihm zehn Gulden und legtet den Grund zu seinem Glück. Die Saat, die Ihr ausstreuet, ist aufgegangen und bringt eine segnete Ernte. Ihr werdet mein dankbares Herz nicht zurückstoßen. Habt Mitleid, lieber Herr und bringt meines Michael Hab und Gut in sichern Gewahram. Ihr seid ein gütiger, treuer Herr Euer Diener im Großen und Ganzen, so erlaubt denn, daß sich die Treue der Diener Euch im Geringen offenbaren mag.

Alle drei waren tief bewegt, und standen stumm einander gegenüber. Sie hatten, ganz mit sich selbst beschäftigt, nicht den schallenden Männertritt auf der Treppe vernommen, und erschraden fast, als die Thür aufgerissen war, und der Schiffer Michael de Mutter eintrat.

Cornelia warf sich laut aufschreiend in seine Arme und Michael rief wohlgeleunt aus: Ei, werthe Herren, wie ist man doch gewohnt, bei Euch stets tausendmal mehr zu finden, als man gehofft. Er herzte sein Weib und sagte dann, sie sanft von sich drängend: Geh, Cornelia, geh in dein Haus. Hier haben wir von Geschäften zu reden; bald folge ich dir nach. . . . Verzeiht, werthe Herren, daß ich erst mit meinem Weibe redete, statt mich zum Rapport bei Euch zu stellen. Ich bin da, wie Ihr seht, gesund und frisch mit allen meinen Leuten. Die Ladung ist wohl geborgen und fällt so reich aus, daß Euer Wohlstand dadurch um ein ansehnliches wachsen wird. Was es der Herr Euch gegeneht. (Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Von der oberen Nagold schreibt man: Pfarrer Hahn in Bödingen, der Gründer der dortigen Darlehenskasse nach Raiffeisen'schem System, hat nun auch den Veruch mit Errichtung einer Pfenningsparkasse nach Darmstadt's Mustervorgang gemacht. Der Ortsgeistliche selbst nimmt je am Sonntag Abend zu bestimmter Stunde Spareinlagen von Erwachsenen wie von Kindern von 1 Pf. an in Empfang, die dem Einleger in sein Sparbüchlein und hierauf ins Tagbuch aufgeschrieben werden. Hat die Gesamteinlage die Höhe von 10 M. erreicht, so wird der Betrag an die Ortsdarlehenskasse, welche in 2 Monaten ihres Bestehens 4000 Mark in Umlauf gebracht hat, eingezahlt und von dieser verzinst. Die Einlagen der Einzelnen werden in der Höhe von 1 M. in das Hauptbuch der Sparkasse auf den Namen des Einlegers eingetragen und verzinst. Die Pfenningsparkasse findet in der Gemeinde viel Anklang, umso mehr als Pfarrer Hahn die ganze Verwaltung unentgeltlich be sorgt und die Einlagen im Orte selbst unter solidarischer Haft des Darlehensstellenvereins verzinslich angelegt werden. Die Mitte Dezember gegründete Kasse weist bis Mitte Februar eine Pfenningeinlage von 55 M. 74 Pf. nach. In anderen Bezirksgemeinden wird wohl diese wohlthätige Einrichtung Nachahmung finden. (N. F.)

\* [Neueste Fortschritte in der Luftschiffahrt.] Nach dem amerikan. „Techniker“ berichtet in Koller's „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ über eine neue Methode zur Lösung des Problems der Luftschiffahrt, und zwar eine solche, bei der man weder Gasballons, noch Flügel oder Räder verwendet, wo vielmehr die Triebkraft des Motors, unabhängig vom Gewichte des Fahrzeugs und dem Widerstande der atmosphärischen Luft, das Schiff heben und vorwärts treiben kann. Wenn wir in ein geschlossenes Gefäß, das mit Luft unter hohem Drucke gefüllt ist, eine Oeffnung machen, aus welcher nun die Luft entströmt, so wirkt dieser Strom in entgegengesetzter Richtung wie eine treibende Kraft ein, deren Intensität in direktem Verhältnisse mit dem Drucke und der Größe der Oeffnung steht; denn je größer letztere ist, desto früher hört der Druck und damit die treibende Kraft auf. Um nun diesen Druck für eine gewisse Zeit zu erhalten, kann man beispielsweise das Gefäß mit Körpern füllen, die successive in Brand gesetzt, in dem Maße Gas entwickeln, daß die unter dem erforderlichen Drucke durch die Oeffnung entweichenden Gase und damit die abnehmende Triebkraft von Neuem ersetzt werden. Die Kraft, welche die Rakete mit rapider Geschwindigkeit in die Luft hebt, wird nur nach diesem Prinzip gewonnen. Wendet man, wie bei der Rakete, das Pulver zur Fortbewegung eines Luftschiffes an, so muß man, um den Druck und damit die Triebkraft zu erhöhen, die durch das Verbrennen des Pulvers entstandenen Gase, anstatt direkt in die Atmosphäre, durch die Röhren leiten, deren Durchmesser gleich demjenigen der Oeffnung des Cylinders ist, welcher die Pulverladung enthält. Die Gase dehnen sich nun desto weiter aus, je weiter sie in diese Röhren gelangen. Diese Ausdehnung muß gegen den Cylindereine Druckverhöhung nach vorne, also eine Vermehrung der Geschwindigkeit verursachen, mit

ber die Gase ausgestoßen werden. — Verschiedene, wiewohl nur mit unvollkommenen Instrumenten angestellte Experimente ergaben, daß man nicht über 25 Atmosphären Druck zu geben braucht, um durch den Verbrauch von 1 Gramm Pulver per Sekunde die Schwerkraft von 100 Gramm Gewicht zu überwinden und dieser Masse eine Acceleration von 2 Metern zu verleihen. Außerdem ergibt sich als wahrscheinlich, daß man bei einem Drucke von etwa 300 Atmosphären das obige Resultat verzehnfachen könne. Bei einer Länge des Schiffes von 8, einer Breite von 4 und einer größten Höhe von 1,50 Metern, der Länge der beiden horizontalen Steuer von 4 und der des vertikalen Steueres von 2 Metern würde das Fahrzeug mit einem Ingenieur, einem Steuermann und drei metallenen Cylindern zum Abtreiben von 150 ein Kilogramm schweren Patronen 1000 Kilogramm wiegen. Wenn jede Sekunde eine Patrone in einem Cylind abgebrannt wird, erhält man in jeder Sekunde einen Zuwachs von 2 Metern in seiner Geschwindigkeit, so daß also, da das Luftschiff in seiner Vorwärtsbewegung den Luftwiderstand nur auf eine kleine Querschnittsfläche zu überwinden hat, man am Ende der ersten Minute mit einer Schnelligkeit von 100 Metern per Sekunde fortgetrieben sein würde. Nimmt man an, daß in den folgenden 6 1/2 Minuten des Luftwiderstandes wegen keine Geschwindigkeitszunahme erzeugt werden könnte, so würde doch in 7 1/2 Minuten ein Weg von über 40 Kilometern zurückgelegt worden sein. Da das Total-Gewicht zugleich mit dem Brennmaterial jeden Augenblick abnimmt, so ist es klar, daß man nach und nach weniger Kraft zur Ueberwindung der Schwerkraft anzuwenden hat und daß der Kraftgewinn entweder auf die Zunahme der Geschwindigkeit oder zur Verlängerung der Reise verwendet werden könne. Allerdings wird eine Probefahrt nach dem besprochenen Prinzipie ziemlich hoch zu stehen kommen, da das Explosionsmaterial allein circa 500 Dollars kosten würde, aber die Fahrten mit gasgefüllten Ballons sind auch kostspielig und wichtige Resultate können nur selten ohne große Opfer erreicht werden.

(Folgende Verlobungsgeschichte) wird dem „D. M.“ mitgetheilt: Nach den jetzt bestehenden Vorschriften bedarf der Offizier, welcher sich verheirathen oder zunächst nur verloben will, nicht mehr der Genehmigung des Regimentschefs, aber die Höflichkeit und hergebrachte Form verlangt eine entsprechende Mittheilung vor der öffentlichen Bekanntmachung der Verlobung. Deshalb war der Oberst des Regiments in N. ein wenig erstaunt, als ihm beim Durchsehen der offiziellen Zeitung der Name eines seiner Offiziere in einer Verlobungsanzeige begegnete. Er ließ den jungen Mann rufen und machte ihn aufmerksam, daß er (der Lieutenant) leider die übliche Form nicht beobachtet hätte, da dem Obersten vor der Verlobung mit einigen Worten Mittheilung wäre zu machen gewesen. Der in dieser Art sanft Gerüffelte konnte sich leicht entschuldigen. Lieutenant v. G. war seit längerer Zeit in Fräulein K. verliebt, Tochter eines reichen bürgerlichen Gutsbesizers, welcher die Heirat mit einem Adeligen aus verschiedenen Gründen nicht gestatten wollte. Die beiden zunächst Beteiligten aber hatten einander unüberbrückliche Treue versprochen. Vergebens suchte der Vater die Tochter für einen anderen Bräutigam zu gewinnen: es zeigte sich wieder, daß contre la resistance il n'y a pas de force. Als wieder ein Sturm durch die Tochter abgeschlagen war, rief der Besetzte: „Na, meinethalben nimmt Dir Deinen Lieutenant!“ Das schelmische Mädchen fiel dem Vater um den Hals und bat, daß der junge Mann diese frohe Nachricht zuerst aus der Zeitung erfahre. So war es geschehen und erst eine halbe Stunde nach Vertheilung der Blätter traf ein Telegramm aus der Residenz ein, welches Aufklärung — und Einladung zur persönlichen Verlobung brachte. — Der Oberst war mit dieser Auseinandersetzung zufrieden und fügte hinzu: „Ich hoffe aber, daß Sie künftige Familiennachrichten nicht zuerst aus der Zeitung erfahren.“

### Anwesenverkauf.

Gottlieb Spahr, Küfer ist gelommen, Familienverhältnisse halber sein Anwesen, bestehend in einem in bestem Zustand befindlichen Wohnhaus und Garten beim Haus und ungefähr 4 Morgen Acker und Wiesen, worunter 1/2 Morgen Baumgut bester Lage sich befindet, auf 6 Jahreszettel zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtvertrag kann sofort mit Unterzeichnetem abgeschlossen werden.

### Auf Confirmation und Ostern

empfehle ich:  
Schwarze 1/4 br. rein woll. Cachemir die Elle von 1 M. 30 Pf. an, Orleans & Lüste, die Elle von 40 Pf. an, Hemdenzüge, Madapolam, Stuhluch, Hemdenzüge, die Elle von 28 Pf. an, Unterrockstoffe u. fertige Unterrocke, Schwarze, weiße u. farbige Schürzen, Chemisetten, Manschetten, seidene Schämchen, leinene und baumwoll. Taschentücher, alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

And. Venttler.

### Tuch & Bukskin

Mein Lager in ist mit den neuesten Mustern schön fortirt, bringe dieses in empfehlende Erinnerung.

And. Venttler.

### Kleesamen,

Unterweisch. Dreiblättrigen und ewigen Flachlein, Ganslein, Sparsette & Grassamen sowie alle Arten Gartensamen empfiehlt in bester Qualität

G. A. Stütz Wwe.

### Malaga

Rechter alter in ganzen und halben Flaschen ist stets zu haben bei

G. A. Stütz Wwe.

### Weinessig

Ausgezeichneten weißen und rothen hat zu verkaufen

G. A. Stütz Wwe.

### Chevalier Saatgerste

Lichtenberg Oberamt Marbach. Eine Partie sehr schöne hat zu verkaufen (100 Ailo 21 Mt.) Domänenpächter Stodmayer.

Murrhardt.

### Heu und Hehm,

Ca. 200 Centner eine 1- und 2-spännige Chaise sowie 1 dreispännigen Wagen hat zu verkaufen

Wilhelm Wahl

### Aborn & Eschen

Heutensbach. Unterzeichnet hat einige starke zu verkaufen.

Jakob Wahl.

### Mode-Waaren.

### Stuttgart.

## E. Breuninger,

vormalß E. L. Ostermeyer, Münzstraße Nr. 1 nächst dem Marktplatz und der Gemüsehalle, hält sein vollständig neu sortirtes

## Manufactur-Waaren-Lager

Größte Auswahl. Billigste Preise. Streng reelle Bedienung. Muster stehen jeder Zeit zu Diensten.

Das gesammte von meinem Herrn Vorgänger übernommene große Waarenlager verkaufe ich weit unter dessen seitherigen Ausverkaufspreisen. Vorerst mache auf einige 100 Stück ältere Sommerkleiderstoffe bester Qualitäten, die früher 1 bis 2 Mark kosteten, und die ich jetzt zu 40, 50 und 60 Pf. pr. Meter abgebe, besonders aufmerksam.

E. Breuninger.

En gros & en detail.

### Badnang. Saison 1881.

## Tuch und Bukskins

Sämmtliche Neuheiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt aufs beste Ferd. Feucht.

## Tuch und Halbtuch,

einfach und doppeltbreite Hofenzuge, sowie eine große Auswahl in Cachemire, Merino, Tibet, Alpaca & Trauerlästere haltet zu den billigsten Preisen empfohlen

G. A. Stütz Wwe.

## Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Für Badnang wird die Agentur obiger Gesellschaft vacant und wollen sich gut empfohlene Bewerber, welche sich nicht allein um den Prämienincasso bestehender Versicherungen, sondern gegen gute Provision hauptsächlich um die weitestere Aquisition besserer Versicherungen mit Erfolg widmen wollen, sich unter Beifügung von Referenzen wenden an die General-Agentur der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart.

## Neckar-Zeitung.

Am 1. April eröffnen wir ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Außer zahlreichen Beilagen erhalten die verehrl. Abonnenten das dreimal in der Woche erscheinende „Heilbronner Unterhaltungsblatt“ gratis. Abonnementpreis ohne Postzuschlag nur 2 M. vierteljährlich. — Inserate in der „Neckar-Zeitung“ haben bei der sehr großen Verbreitung des Blattes unmittelbaren sichersten Erfolg. Heilbronn im März 1881.

Verlag der Neckar-Zeitung.

### Badnang. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die überaus zahlreiche Begleitung meiner lieben Frau zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumenspenden meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank. Sollte Jemand beim Leidensanfall übergegangen worden sein, so bitte solches meinem großen Schmerz zuschreiben zu wollen. Im Namen der beiden Eltern und Geschwister

der tieftrauernde Gatte August Müller mit seinem Kinde.

### Badnang. Ein Krankland

im obern Feld sucht zu kaufen oder Pacht zu nehmen Gustav Stelzer.

### Geld

leihen gegen Pfandsicherheit aus Zoos & Ströbel in Heilbronn.

### Geld-Antrag.

800 M. Pflegegeld hat gegen gesicherte Sicherheit sogleich zum Auskehren Gb. Wintermantel.

### Anlehen

E. H. können gegen gute Pfandsicherheit fortwährend beschafft werden. G. Gailer, Ludwigsburg.

### Lüchtige Rollbahner

finden bei der Stadtmauerdemolirung in Schorndorf dauernde Arbeit. G. Necht, Bauunternehmer.

### Badnang. Einen tüchtigen Möbelschreiner

sucht Aug. Weigle, Schreiner. Einen Lehrling nimmt unter günstigen Bedingungen an der Obige.

### Frostbeulen, Flechten, Schrunden, Schwinden, Aus-

Schwunden, schläge, Hitzpocken, Nasenröthe, Finnen, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc., werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die



Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsräthen geprüfte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenseife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint. 80 Pf. p. gr. St. v. 100 Gr. (gelbe Kartel.) bei Hrn. Apoth. Weil in Badnang.

### Badnang. Situational-Preise vom 15. März 1881

2 Ailo weißes Brod	56
2 Ailo schwarzes Brod	45
500 Gramm Dinstenleisch	45-50
"    "    "    "    "	45-50
"    "    "    "    "	45-50
"    "    "    "    "	40
"    "    "    "    "	40
"    "    "    "    "	40
"    "    "    "    "	80-90
"    "    "    "    "	80-90
"    "    "    "    "	13
1 Ailo Milch	8-9
1 Ailo Butter	28-34
1 Paar Kornstroh, per Cir.	1 1/2 50
1 Ailo	2 1/2 60

### Benningen. Am Sonntag hat sich in Marbach mein weißgelber Mattenfänger

verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle ihn gegen Belohnung bei mir abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt. Bäder Müller.

Badnang. Vorletzten Montag blieb ein brauner Schirm in meinem Laden stehen, der gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden kann. J. Pfeiderer.

### Badnang. Bei kommdender Saison erlaube mir mein reichsortirtes Lager in Tuch & Bukskins

neuester Dessins, sowie das Neueste in Damen-Paletotstoffen zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ferner für Confirmanden eine Partie Bukskin zu herabgesetzten Preisen.

## Gottl. Lehnemann.

Badnang. Einen Haufen Saardung hat zu verkaufen Fritz Breuninger G. S. bei Grospasch. Nächsten Freitag gibts Salk Ziegler Michelfelder.

### Ueber das Attentat

in Petersburg dürfte in Nachfolgendem eine Hauptzusammenstellung der abschließlichen That zu finden sein:

Petersburg, 14. März. Der „Herald“ meldet folgendes über das Attentat: Der Kaiser begab sich nach der Wachtparade, der beizuwohnen er gewarnt worden war, ins Palais der Großfürstin Katharina, wo er kurze Zeit zum Frühstück blieb. Gegen 1 1/2 Uhr verließ der Kaiser das Palais, um sich nach Hause zu begeben. Er wählte den Weg am Canal. Als er etwa an der Mitte der Mauer des Palaisparkes war, erfolgte eine starke Explosion, welche den Wagen des Kaisers arg beschädigte. Der Kaiser stieg sofort aus, ein Offizier eilte herbei und fragte den Kaiser, ob er verwundet sei; der Kaiser antwortete sehr ruhig: „Gott sei Dank, ich bin unverletzt, ängstige Dich nicht um mich, ich muß nach den Verwundeten sehen.“ Viele Soldaten des kaiserlichen Geleites und zufällig anwesende Zivilpersonen lagen verwundet umher, der Kaiser trat zunächst für die schwer verwundeten Kosaken Fürsorge und erblickte wenige Schritte von sich entfernt den Verbrecher, von der Menschenmenge umgeben. Ein Soldat hielt ihn fest, umklammerte seine Arme, in deren einer er einen Dolch und in der andern einen Revolver hielt. Der Verbrecher ist ein junger Mann, Russen, 21 Jahre alt, war in den letzten zwei Jahren Zuhörer der Bergakademie. Der Kaiser trat sehr ruhig dicht an den Verbrecher heran, befohl ihn abzuführen und begab sich zu Fuß auf den Heimweg. Nach wenigen Schritten warf ein anderer junger Mann einen Gegenstand vor die Füße des Kaisers. Es folgte eine so fürchterliche Explosion, daß die Nächststehenden zu Boden geworfen wurden und auf der andern Seite des Canals die Fensterstüben sprangen. Die Detonation wurde in der ganzen Stadt gehört. Als der Dampf sich verzogen hat, sah man den Kaiser im Blute am Boden und herum viele Verwundete liegen. Auch der Verbrecher war zu Boden gefallen, aber unverletzt und wurde sofort von der wuthschäumenden Menge umringt. Der Polizei gelang es, denselben gegen die Menge zu schützen. Der Kaiser, schwer verwundet und besinnungslos, wurde in den Schritten des Stadthauptmanns Fedorow gelegt, dieser nahm den Kaiser in seine Arme und legte das bleiche, blüberströmte Haupt an seine Brust. Der Helm des Kaisers war durch die Explosion fortgeschleudert und nicht aufzufinden. So fuhr der Kaiser in das Winterpalais; dort wurde er ausgekleidet und die Wunden erwiesen sich als sehr schreckliche. Das eine Bein war bis zur Höhe des Oberschenkels, das andere bis zur Hälfte des Schenkeles zerschmettert, der Unterleib war aufgerissen, das Gesicht verletzt. Die Aerzte erklärten die Amputation der Beine für unausführbar und den Zustand für hoffnungslos. Es blieb nur die traurige Pflicht des Geistlichen, den Sterbenden einzusegen. Eine Menschenmenge umstand angstvoll das Winterpalais, viele hielten die Gerüche über die Verwundung für übertrieben. Mithilch, um 3 Uhr 40 Minuten, ging ein tiefes Gefäß der Trauer durch die Menge; die Kaiser-Fahne senkte sich langsam bis zur Hälfte des Fahnenstokes — ein Zeichen, daß der Kaiser gestorben war. Ein General trat vor die Menge und verkündete das traurige Ereigniß. Alle hörten entsetzten Hauptes zu, daß der Kaiser verschie-

ben sei und schlugen das Kreuzzeichen zum Andenken an den unvergeßlichen Verstorbenen. Um 5 Uhr schwor ein Theil der Gardetruppen dem neuen Kaiser den Eid. Heute erfolgt die Vereidigung der übrigen Truppen. Der Minister des kaiserlichen Hauses sagt an, daß Mittags um 1 Uhr die Großwürdenträger, Chefs der Armee, der Marine und alle Hoffähigen im Winter-Palais sich einzufinden haben, um dem Kaiser und der Kaiserin den Eid zu leisten. Von gestern an ist gewöhnliche Trauer angelegt bis zu dem Tage, wo die gewöhnlichen Abtufungen beginnen.

Petersburg den 15. März. Ein Augenzeuge, der Offizier Nowikow, berichtet über die Katastrophe am Sonntag in der „Neuen Zeit“ folgendes: Nowikow war mit 2 Kameraden auf dem Heimweg von der Manege, wo der Kaiser die Wachtparade abgenommen hatte, in der Nähe der Kasanbrücke angekommen, als eine Detonation erfolgte. Nowikow eilte nach der Explosionsstelle zu und sah etwa 30 Schritte davon entfernt eine Menschengruppe. Eine dicke Schneewolke, mit Splintern vermengt, erhob sich, und es erfolgte eine zweite Explosion. Nowikow lief rascher herzu und sah Matrosen Jemanden festhalten. Der Schnee war aufgewühlt, am Boden lagen ein gebluteter Knabe, ein schwerverwundeter Kosak und noch eine Person, dabei im Schnee der Kaiser ohne Mütze, Mantel, mit zerlegten Kleidern und mit zerstückelten Beinen, deren Blut den Schnee färbte. Nowikow warf sich weinend vor dem Kaiser nieder mit den Worten: „Mein Gott, was hat man mit Majestät gemacht“. Der Kaiser lag unbeweglich. Mit Hilfe herzutretender Matrosen richtete Nowikow den Kaiser auf, denselben um den Leib und die Brust fassend, während die Matrosen, ohne das Gewehr aus der Hand zu legen, die Füße hielten. Der Kaiser war bemüht, die Hand an die blutige Stirne zu erheben und sagte zweimal: „Kalt, kalt!“ Nowikow versuchte eben, ein Tuch aus der Tasche zu ziehen, um dasselbe dem Kaiser um's Haupt zu wickeln, als Großfürst Michael herankam. „Sajcha (Alexander), wie fühlst Du Dich?“ sagte der Großfürst, indem er sich zum Antlitz des Kaisers niederbeugte. Was der Kaiser antwortete, war schwer verständlich, kein Stöhnen entstieg seiner Brust. Der Großfürst befohl den Matrosen, die Gewehre wegzuworfen und bedeckte, indem er Jemanden behufs Anlegung eines Verbandes in das nächste Haus zu transportiren. Als der Kaiser, welcher augenblicklich noch bei Besinnung war, dies hörte, flüsterte er: „Traget in's Palais, dort sterben“ und noch etwas Unverständliches. Diese Worte waren die letzten, Augen und Mund schlossen sich, kein Laut wurde mehr vernommen. Der Kaiser wurde hierauf in dem herbeigeholten Schlitten Dworschikoff's nach dem Palais gefahren.

Das Attentat erinnert mit allen seinen Einzelheiten an die Ostindischen Bomben, mit welchen eine Verschwörerbande in Paris es versuchte, den aus dem Theater zurückkehrenden Napoleon III. zu tödten. Besterer hatte vorsichtigerweise jedoch einen starken eisernen Wagen bestiegen, welcher ihn vor den Sprengstoffen beschützte. Hoffentlich gelingt es, die übrigen Theilnehmer zu ergreifen.

Und was ist der Zweck des Verbrennens? — Schwerlich irgend ein anderer, als der des Eigensinns und der Rache. Die Nihilisten, von denen im Laufe des letzten Jahres keine Spur zu vernehmen, haben ihren Willen erreicht, und ihrer Rache, mit der sie von jeher den Kaiser bedrohten, Genüge gethan, obgleich Kaiser Alexander für Rußland mehr des Guten gethan hat, als wohl selten vorher ein anderer Monarch auf russischem Throne.

Die Folgen der Schreckensthat lassen sich heute noch nicht übersehen. Zur Charakteristik des neuen Thronfolgers und zur vorläufigen Orientirung über ihn seien eintheilen noch folgende Daten gegeben:

Der neue Kaiser wurde in der vorigen Woche 36 Jahre alt. Man rühmt ihm persönliche Energie, rechtschaffene Gesinnung und große Liebeshörigkeit nach. Eine Zeit lang galt er im Gegensatz zu seinem Vater für einen Deutschenfeind. Seit geraumer Zeit hat er sich indeß von den Häuptern der altrussischen Parteien durchaus fern gehalten und bei wiederholten Besuchen am Berliner Hofe die freundschaftlichen Gesinnungen für denselben bewiesen.

Kaiser Alexander II. war geboren am 29. (russl. 17.) April 1818. Er succedirte seinem Vater, dem Kaiser Nikolaus I. am 2. März (18. Febr.) 1855. Rußland befand sich damals noch mitten im Krimkrieg und des neuen Herrschers erste Sorge war es, mit den Westmächten Frieden zu schließen, der am 30. März 1856 in Paris unterzeichnet wurde. Am 3. März 1863 erfolgte die Emancipation der Leibeigenen, eine der Abthat nach wahrhafte Großthat, die aber das beabsichtigte Resultat vielfach nicht hatte, weil die Bauern für die Emancipation nicht reif waren. Der Czar erbitterte durch diese Maßregel namentlich den kleinen Adel, der vielfach in seiner materiellen Existenz ruinirt wurde. Von letzterem gingen auch die Anfänge des Nihilismus aus, der heute in Rußland mächtiger ist als der Czar. Der polnische Aufstand von 1864 entledete dem Kaiser alle weiteren Reformgedanken und die in neuerer Zeit häufigen Attentate gegen sein Leben veranlaßten ihn, dem General Voris Melikow eine Art Diktatur zu übertragen. Diese wurde wieder aufgehoben, als Voris Melikoff die Nihilisten anscheinend niedergeworfen hatte. Aber die in der letzten Zeit wiederholt gemeldeten Verhaftungen von Nihilisten liegen erkennen, daß dieser Hydra noch lange nicht alle Köpfe abgeschlagen waren und die Ermordung des Kaisers ist für sie ein Triumph, dessen Wirkungen auf die vielen Unzufriedenen in Rußland noch gar nicht zu berechnen sind. Kaiser Alexander war in hohem Grade ein „Mehrer des Reichs.“ Er erweiterte die Grenzen Rußlands gegen China und namentlich in Mittelasien durch die Eroberung von China und Gork Tepe um mehrere tausend Quadratmeilen, durch den letzten Krieg mit den Türken gewann er die Festung Karis und das dazu gehörige Gebiet, in der Wolbau schob er Rußlands Grenzen wieder bis zur Donau vor, indem er sich das Gebiet, welches er im Pariser Frieden an Rumänien hatte abtreten müssen, wieder nahm. Kaiser Alexander II. war in seinem Privatleben ein edler Charakter, eine ritterliche Persönlichkeit und wenn er auch als Politiker nicht die Kraft besaß, der fides publica seiner Staatsmänner denjenigen Widerstand entgegenzusetzen, der einen großen Monarchen geziert hätte, so wird sein

### Badnang. 2 tüchtige

## Zurichter

sowie 1 Falzer finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Oppenweiler. Einen geordneten jungen Mann nimmt in die Lehre Bäder Esch.



Linde.

Lob, abgesehen von dem menschlichen Mitgefühl für ein so tragisches Ende, doch auch vom politischen Standpunkte befragt werden müssen; denn Alexander II. hatte niemals Freude am Kriegsführen und seine letzte Begegnung mit unserem Kaiser in Alexandrowo verhinderte den Ausbruch eines deutsch-russischen Krieges, den die Heterogenen Gortischakoff schon sehr wahrscheinlich gemacht hatten.

### Vom Landtag.

\* Nach Eröffnung der 59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ergriff der Präsident v. Hölder das Wort zu folgender Ansprache: Meine Herren! Am getrigen Abend durchlebte unsere Stadt die Kunde von dem verbrecherischen Attentat, dessen Opfer Seine Majestät der Kaiser von Rußland geworden ist. In dem Gemüthe des Absehens, meine Herren, werden wir Alle einig sein, und in dem Gemüthe der herzlichsten Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher Ihre Majestät unsere hochverehrte Königin durch diesen von verbrecherischer Hand herbeigeführten Tod Ihres erhabenen Bruders betroffen hat. Ueber die Schritte, welche aus dieser Veranlassung von Seiten der Kammer zu geschähen haben, werde ich mit dem Hrn. Präsidenten der Kammer der Standesherrn Rücksprache nehmen und Ihnen nach genommener Rücksprache weitere Mittheilung machen. Das Haus trat hierauf in die Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung, Bericht der Finanzkommission, betr. die Unterstützungskasse der niederen Diener der Steuerverwaltung und der Zolldienerelementarbildungsfonds ein.

Berichterstatter Ventter stellt hierauf Namens der Finanzkommission folgende Anträge: der K. Regierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, behufs Deckung des Defizits von 1881/83 von M. 1773773. 24 Pf. 1) einer Erhöhung der in Artikel 5 des Finanzgesetzes auf M. 1000000 festgesetzten Schatzanweisungen auf M. 6200000; 2) ebenso einer Verwendung der disponiblen Bestände des Zolldienerelementarbildungsfonds als unverzinslichen Vorschusses bis zum Betrage von M. 573773. 24 Pf. zuzustimmen. Wohl und von Schad stellen Gegenanträge. Nach reger Debatte wird Wohl's Antrag abgelehnt und der Kommissionsantrag mit 42 gegen 34 Stimmen angenommen; damit sind auch die Anträge v. Schad abgelehnt. Der Präsident macht die Mittheilung, daß er mit dem Präsidenten der ersten Kammer dahin übereingekommen ist, daß die Stände wegen des jähren Todes des russischen Kaisers an J. J. M. den König und die Königin eine Beileidsadresse abgeben lassen werden, in welchem dem Abscheu des ganzen württembergischen Volkes gegenüber dem ruchlosen Attentat von gestern Ausdruck verliehen werden soll.

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

Stuttgart. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der griechischen Kapelle des Kgl. Schlosses Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser Alexander von Rußland statt. Die hier anwesenden Mitglieder des Kgl. Hauses und eine zahlreiche Trauerverammlung wohnten demselben an.

Heilbronn den 14. März. Die Verhandlungen des Schwurgerichtes im I. Quartale wurden heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrathes Milz eröffnet. Die Tagesordnung enthält 9 Fälle. Der neunte kam dieser Tage als Nachtrag hinzu. Der erste, welcher heute zur Verhandlung kam, betrifft die Strafsache gegen die ledige, 28 Jahre alte Luise Kleinflecht von Pleidelsheim, W. Marbach, wegen Kindesdtödtung u. s. w. Im Interesse der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde bei Annahme mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurtheilt.

\* In Ulm brach in der Kajete auf dem Kleinsberg unter dem Füsilierbataillon des 6.

Infanterie-Regiments eine Typhus-Epidemie aus, in Folge deren über 40 Mann erkrankt sind, so daß dasselbe auf das Wecker Fort verlegt wurde.

Berlin den 15. März. Der Kaiser empfing heute das Präsidium des Reichstags. Präsident Gogler hielt eine Ansprache, in welcher er der Theilnahme des Reichstags über den Unglücksfall Ausdruck gab, durch welchen der Kaiser betroffen worden. Der Kaiser war über diese Kundgebung der Theilnahme des Reichstags hoch erfreut und hob hervor, er sei sich bewußt, daß er in Kaiser Alexander seinen lieben Verwandten und besten Freund verloren habe und daß die Verwandtschaft der preussischen und russischen Herrscherfamilie seit drei Generationen bestehe. Der Kaiser bemerkte noch, die Petersburger Katastrophe habe bewiesen, daß das Leben der Monarchen nicht geschützt werden könne. Der Kaiser beauftragte den Präsidenten, dem Reichstag von seinem Danke für die Theilnahme Mittheilung zu machen. — Es heißt, daß die Beisetzung der Leiche des Zaren erst am 22. März stattfinden soll. Der Beisetzung werden der Kronprinz und der kommandirende General des 11. Armee-Korps, Schlotheim, beiwohnen.

— Zum Kommandeur von Straßburg ist Generalleutnant v. Gottberg, der Kommandeur der 26. Division, ernannt.

(Reichstag) 14. März. Das Extraordinarium des Postetats wurde nach den Anträgen der Kommission un verändert genehmigt.

#### Deutsch-Ungarn.

Wien den 14. März. Die „Presse“ berichtet: der Kaiser sei von der Unglücksbotschaft tief erschüttert gewesen und habe sofort eigenhändig ein Kondolenztelegramm an den Großfürsten Thronfolger und die russische Kaiserfamilie geschrieben. — Der neugewählte Präsident des Abgeordnetenhauses, Smolka, wurde von den Czaren aufgefordert, dem Bedauern über das Attentat auf den Czaren im Namen des Abgeordnetenhauses Ausdruck zu geben, allein derselbe verweigerte dies. Die politischen Abgeordneten erklärten, sie würden bei einer derartigen Kundgebung den Saal verlassen.

#### Rußland.

Petersburg den 14. März. Der Regierungsbote veröffentlicht die Proklamation des Regierungsantritts des Kaisers Alexander III., welche das vor dem Vater abgelegte heilige Gelübde des Kaisers wiederholt, nach dem Vermächtnisse seiner Vorfahren sein ganzes Leben der Fürsorge um die Wohlfahrt, Ehre und Macht Rußlands zu weihen.

### Aus dem Leben eines Seehelden.

Novelle von H. Smid.  
(Fortsetzung.)

Die Brüder reichten sich stumm die Hand, und Michael fuhr fröhlich fort: Aber, werthe Herren, ihr müßt es mir nicht verübeln, daß ich auch einmal auf meine eigene Weise mich wieder erlustigt habe. Wie ich so den englischen Canal einsegelte und an der Insel Whigt vorüberfuhr, des Segens gedenkend, den ich Euch zuführe, erblicke ich ein paar Segel, die gerade auf mich abhalten, und als ich sie genau betrachte, entdecke ich, daß es ein paar Dänirchner Eulen sind. Nun, denke ich, die fette Ladung käme ihnen gerade gelegen, und da ich weiß, daß die Kerle im Kanale viele gute und treue Freunde, offene und geheime haben, so dachte ich, es sei besser, sie erst in der Nordsee an mich kommen zu lassen, und mich ihnen daher aus. Die Kerle nahmen das auch für baare Münze, sie glaubten, der Michael fürchte sich wirklich vor ihnen, und setzten alle Leinwand auf, um mich nicht aus den Augen zu verlieren. So kamen wir über die englische Küste hinaus, da wandte sich das Blatt, und aus dem Verfolgten ward ein Verfolger; in drei Stunden habe ich sie genommen und sie liegen nun bei euerm Schiffe in aller Ruhe vor Anker, wie ihr deutlich sehen könnt, wenn ihr einen Blick aus dem Fenster werft. Außer dem Spaß, den ich dabei hatte wurde auch die Mühe gut bezahlt, denn es fan-

den sich am Bord dieser Eulen nicht weniger als 150000 L. in gutem Golde vor, die ich sofort zu eurer Verfügung stelle.

Adrian rief laut: Gerettet! — Cornelius aber faßte die Hand des Seemannes und sagte mit Nüchternheit: Wohl habe ich einst meine Saat auf einen guten Boden gesät, die nun taufendfältig Frucht trägt. Michael, ihr macht mich heute reich, nicht durch Euer Gold, sondern durch Eure Gefinnung. Wo sich solche Treue offenbart, wäre Schweigen ein engherziges Thun. Wißt denn, das Haus der Gebrüder Lampsin wäre morgen gefallen, hätte es nicht den Michael und sein Weib gehabt. Und darauf erzählte der Kaufmann, was sich kurz vor dem Eintreten des Seemannes begeben.

Hat sie das gethan? rief Michael in freudiger Aufwallung. Nun, dafür segne sie Gott! Weiß der Himmel, ich liebe mein Weib und habe sie in meinem Herzen getragen allezeit. Aber nun habe ich Reipelt vor ihr und will's ihr zu erkennen geben, wie ich immer kann. Mit Gott, liebe Herr! Morgen zur guten Stunde spreche ich wieder vor, dann bringe ich Alles in Ordnung, und kein Mensch soll es ahnen, was hier hätte vorgehen können. Jetzt aber drängt es mich zu meinem Weibe.

Geht mit Gott, Michael! sagte der Aeltere der Brüder. Aber von dieser Stunde an hört das Verhältnis von Herr und Diener unter uns auf, und treue Freundschaft tritt an dessen Stelle. — In Noth und Tod! rief Michael, und die Freunde trennten sich nach inniger Umarmung. (Fortsetzung folgt.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 15. März. Der heutige Märzemarkt, der vom Wetter sehr begünstigt, bewährte seinen alten Ruf, indem derselbe von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht war. Zugetrieben waren 745 Paar Ochsen und Stiere, 361 Stück Kühe und Kalbweib und 240 Stück Rinder und Kleinvieh. Von allen Gegenden hatten sich Käufer und Handelsleute eingetunden, wodurch der Handel sehr lebhaft ging. Schwere fette Ochsen wurden von ausländischen Handelsleuten beinahe sämmtlich aufgekauft. Der Handel in Fuhrochsen ging ebenfalls lebhaft und fand ein großen Umsatz statt. Die Preise waren wieder fester, namentlich bei Fettvieh. Der Centner lebend Gewicht stellte sich bei fetten Ochsen je nach Qualität auf 30—34 M. Der höchste Preis für 1 Paar Ochsen war 1155 M. Der größte Theil des Fettviehs ging wieder per Bahn in die Rheingegenden, sowie auch Mehreres nach Würzburg. Noch an keinem Markt wurde soviel Vieh auf der Bahn verladen als an heutigem. Es füllten sich, wie wir hörten ca. 30 Waggons. Milchschweine waren wenige zu Markt gebracht, die Preise stellten sich hoch und wurde das Paar mit 28—44 M. bezahlt.

#### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 14. März. In der vorigen Woche hatten wir zwar gelinde Witterung, jedoch konnten die Felarbeiten wegen häufigem Regen nicht befördert werden und erst seit vorgestern ist der Himmel bei kaltem Ostwind klar. Die Berichte von Auswärts bringen gegenüber der vorletzten Woche weder in der Tendenz noch in den Preisen erhebliche Veränderungen, dagegen haben an sämmtlichen süddeutschen Märkten wiederholte Aufschläge stattgefunden. Die heutige Börse war sehr bewegt, da aber die Verkäufer wesentlich höhere Forderungen stellten, so gingen die Umsätze nicht über den laufenden Bedarf hinaus.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen, russ. 24 M. 75 Pf., bayr. 23 M. 90 Pf. bis 24 M. 50 Pf., amerik. 24 M. 75 Pf., rumän. 23 M. 75 Pf. bis 24 M. 20 Pf. bis 24 M. — Pf. Dinkel 15 M. 50 Pf. bis 16 M. Haber 14 M. 40 Pf. bis 15 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saab bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 35 M. — Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. — Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 30 M. 50 Pf. bis 31 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 33

Samstag den 19. März 1881.

50. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

### Amtlige Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

#### An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden,

betreffend die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats pro 1. April 1881/82.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die Verwaltungsacture des Bezirkes werden hie durch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Collegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 20. April d. J. zur Genehmigung vorgelegt werden. Bei der Entwerfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und im Besonderen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die für die etwaige Ergänzung des Grundstocks und der Schuldentilgung erforderlichen Mittel in demselben vorsehen werden. Ueber die aus der vorhergegangenen Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Aufzählung des vorhandenen Baarvorraths und der noch bestehenden Aktiva- und Passiva-Rückstände in den Stats spezieller Nachweis zu geben. Auf die thunlichste Verminderung der Aktiva-Rückstände ist durch Beibehaltung der Schuldbelastung zu den öffentlichen Kassen ersichtlich hinzuwirken. Die oberamtl. Anordnung in Beziehung auf die den Stats anzuhängenden Grundstock-Nachweisungen und Vermögens-Berechnungen aus den letztgestellten Rechnungen, s. Nr. 397, wird zur genauesten Nachachtung in Erinnerung gebracht. Auf sämmtlichen Gemeinde-Stats ist die betreffende Gemeinde ungelegten ordentlichen direkten Staatssteuer sowie der Amtschadensbeiträge anzugeben, auch sind die genehmigten Beschlüsse, auf welche sich die einzelnen Positionen gründen, vollständig zu allegiren. Sofern einzelne Ortsvorsteher die nöthige Gewandtheit zur Fertigung des Stats nicht besitzen, wird denselben aufgegeben, hiezu den Verwaltungsactuar beizuziehen, dessen Einholung aus der Gemeindefasse nicht beanstandet wird.

R. Oberamt. Göbel.

Den 17. März 1881.

Oberamt Badnang.

#### An die Verwaltungsacture.

Die Herren Verwaltungsacture werden aufgefordert, ihre Geschäftspläne über die Stellung und Uebergabe der pro 1. April 1881 verfallenen Rechnungen zur Revision binnen 3 Wochen in duplo einzureichen. In dem Geschäftsplan ist jede Steuer verfallene Rechnung speziell aufzuführen. Bemerk wird, daß das Rechnungsfeststellgeschäft nach Evidenz zu beschleunigen ist und daß die erste Rechnung am 1. Juli, die letzte aber unfehlbar auf 15. Decbr. 1881 übergeben werden muß.

Den 17. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Badnang.

#### Militär-Ersatzgeschäft pro 1881.

Die diesjährige Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen im hiesigen Bezirk wird von 9.—12. Mai d. J. stattfinden, was unter Vermeidung auf die spätere besondere Bekanntmachung hiemit vorläufig bekannt gemacht wird.

Den 18. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.

### Hausvaters am Bezirks-Krankenhaus

dahier ist neu zu besetzen, daher Bewerbungen um dieselbe, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, binnen 5 Tagen schriftlich hier eingereicht werden wollen.

Den 18. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.



### Revier Kleinaispach. Stamm- u. Brennholz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 23. d. M. aus Pfaffenbühl: 7 Eichen 2,5—10 m lang, 22—77 cm m. D. mit 12,93 Fm. 2 Weißbuchen 4—6 " " 22—28 " " " 0,52 Fm. 1 Horn 4 " " 24 " " " 0,18 Fm. 2 Esbeer 5 " " 22—25 " " " 0,44 Fm. 2 Aspen 7—9 " " 29—46 " " " 1,96 Fm. Am.: 11 eichene, 30 buchene, 5 birkenne, 58 asperne Scheiter, Riegel, Brügel und Anbruch, 2350 gemischte Wellen und zu 50 Stück geschähter Schlagabraum. Am Donnerstag den 24. d. M. aus Schönbühl: 30 Eichen (s. Theil wiederb.) 2—9 m lg., 23—76 cm m. D. m. 21,93 Fm. 1 Esbeer 6 m lg. 41 cm m. D. m. 0,79 Fm. Am.: 4 eichene Spaltholz, worunter 2 mit 1,15 m Scheitlänge, 3 eichene Scheiter, 35 dco. Brügel, Röhre und Anbruch, 20 buchene Scheiter und Brügel, 50 asperne Brügel, 560 eichene, 550 buchene, 150 asperne, 600 gemischte und zu 50 Stück geschähter Esbeerwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 15. März 1881. R. Forstamt. Bechtner.

### Badnang. Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hie mit aufgefordert, vom nächsten Montag den 21. d. M. an ihre Staats- & Gemeindesteuer pro 31. März 1881 mit der Stadtpflege abzurechnen. Den 18. März 1881. Stadtschultheißenamt. G. d.

### Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Der vom Verein angekauft Trieur ist angekommen und bereits in Benutzung. Die Leistungen der Maschine sind betriebigend und wollen Vereinsmitglieder, welche sich derselben zur Samenreinigung bedienen wollen, die in Nähe hieher anfragen.

Den 18. März 1881.

Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Göbel.

### Revier Reichenberg. Die Holzabfuhr

ist wieder gestattet. Den 17. März 1881. R. Revieramt.

### Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben der verstorbenen Frau Wertmeister M ö h n e r's Wittve dahier bringen am Montag den 21. März d. J. Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im einmaltigen öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

1. Nr. 91. Die Hälfte an einem zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung und gewölb. Keller im hintern Ader, neben dem Weg und Ochsenwirth Doberer, Branntweinf. Anst. 4800 M. Nr. 287. 53 qm Gemüsegarten in Zwingergärten, neben Ochsenwirth Doberer.

2. Nr. 1387. 1388. 41 a 69 qm Gras- und Baumgarten in der unteren Au, neben Louis Winter, Kaufmann u. dem Weg nach Unterschönbühl. Ausschreib zum Verkauf:

3. Nr. 1686, 1687. 17 a Gras- und Baumgarten im Greuth, neben Rothgerber Arnold und Schloffer Rothgerber.

4. Nr. 1235 u. 1236. 37 a 78 qm Ader am Röhlsenweg, neben Tuchmacher Feucht und der Stadtgemeinde.

5. Nr. 1135. 24 a 69 qm Ader am Röhlsenweg, neben Rothgerber Göb und Friederike Stroß.

6. Nr. 1425/26, 1428. 12 a 45 qm Land in der unteren Au, neben Friedrich Breuninger, Gottlieb's Sohn, und Rothgerber Stütz.

wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Garten ad 2 auch in 3 und der Ader ad 4 in 2 Theilen verkauft wird. Den 11. März 1881. Rathschreiber K u l e r.

### Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Ernst G a l l, Krankenhauwvater dahier bringt am Montag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf: